

Was habe ich mit wirtschaftlichen Ungleichgewichten zu tun?

ARBEITSVORSCHLÄGE

1. Ordnen Sie die Sprechblasen den Figuren zu. Vergleichen Sie die Zuordnung mit einem_r Partner_in und besprechen Sie mögliche Unterschiede.
 2. Ordnen Sie die zehn Personen danach, wie gut es ihnen in ihrer derzeitigen Situation geht. Tauschen Sie sich mit einem_r Partner_in über Ihre Ergebnisse aus.
-

3. Lesen Sie den Text des Auswärtigen Amtes zu den deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen (M1). Was haben die Personen und ihre Sprechblasen mit diesen Wirtschaftsdaten zu tun? Finden Sie mindestens drei Beispiele.
-

M1 Deutsche Bundesregierung, Auswärtiges Amt Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien

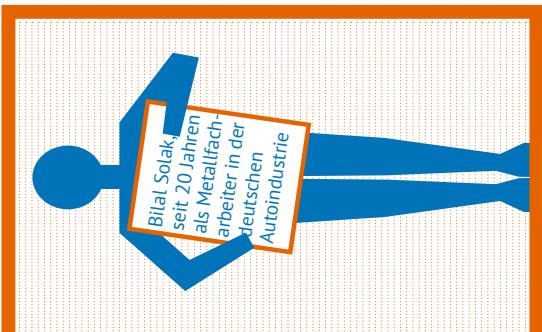
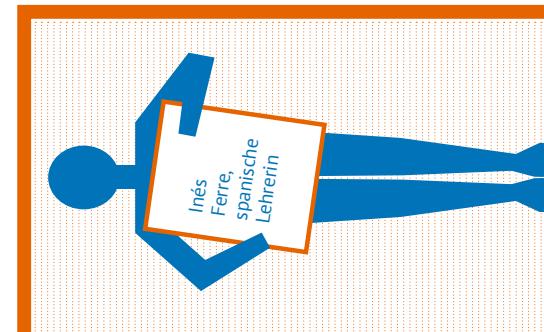
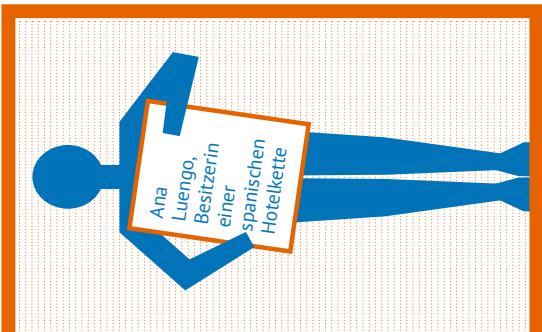
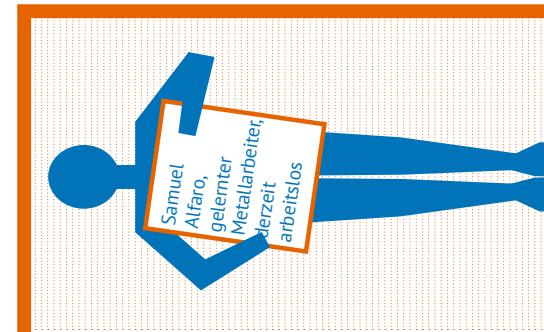
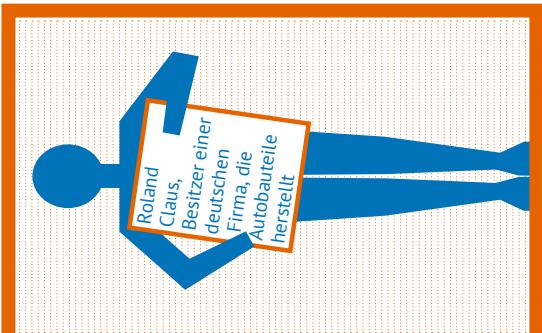
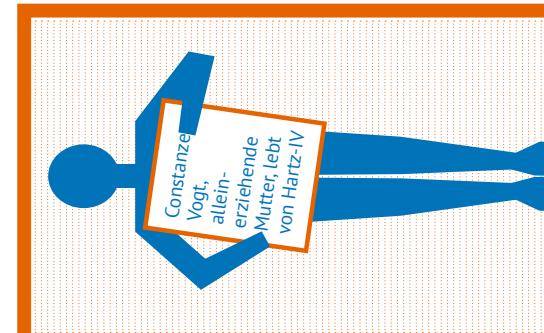
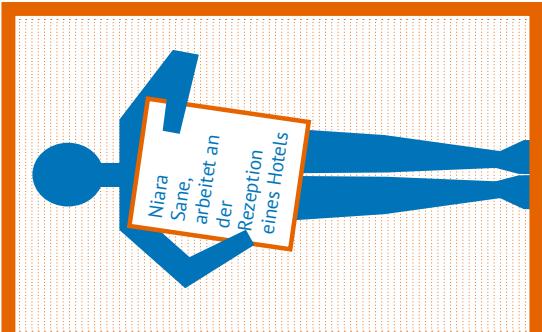
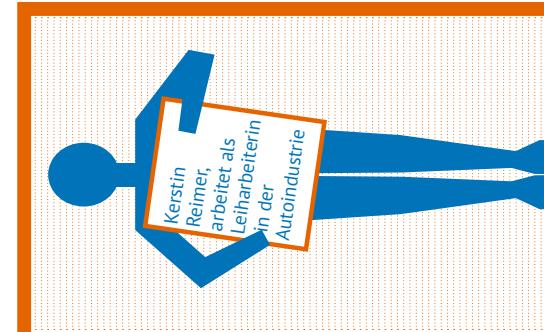
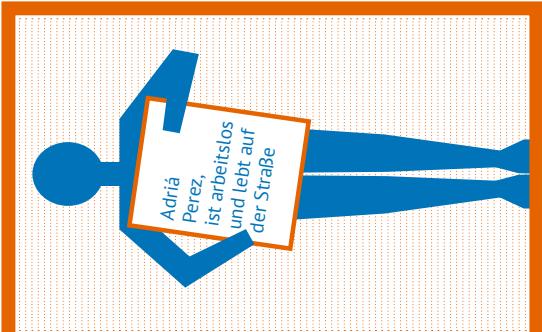
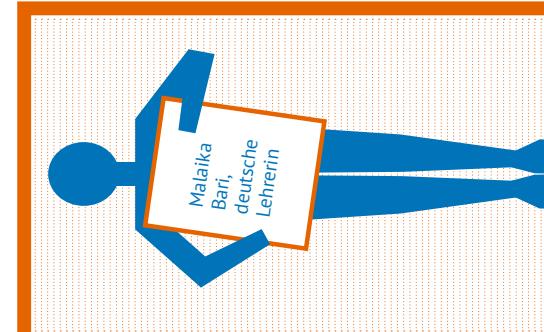
- Der [...] deutsch-spanische Handel lag im Jahr 2014 mit 59,9 Mrd. Euro um 8,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Wert der von Deutschland nach Spanien exportierten Waren belief sich im Jahr 2014 auf 34,9 Mrd. Euro [...]. Der Wert der von Spanien nach Deutschland exportierten Waren betrug 25,0 Mrd. Euro [...].
 - Den größten Anteil am deutschen Export nach Spanien hielten 2014 Autos und Kfz-Teile, Maschinen, Chemieprodukte und Elektrotechnik/Elektronik. Auch bei den deutschen Importen aus Spanien stehen Kfz und Kfz-Teile an erster Stelle, gefolgt von Nahrungsmitteln, chemischen Erzeugnissen, Maschinen sowie elektrotechnischen Erzeugnissen.
 - Das Handelsbilanzdefizit Spaniens mit Deutschland wird zu einem beträchtlichen Teil durch die Ausgaben der deutschen Touristen ausgeglichen, die sich in der Dienstleistungsbilanz niederschlagen. Im Jahr 2014 besuchten 10,4 Mio deutsche Touristen Spanien. [...] Mit einem Anteil von 16 Prozent liegen die deutschen Touristen an zweiter Stelle nach Touristen aus Großbritannien. ■ Quelle: www.auswaertiges-amt.de (14.08.15)
-



Platzbesetzung in Barcelona im Zuge der Proteste gegen die Krisenpolitik der EU und der spanischen Regierung.

Foto: Marcello Vicedomini

REQUISITEN PERSONEN



REQUISITEN SPRECHBLASEN

Meine Situation belastet mich sehr. Vom Hartz-IV-Regelatz kann ich zusammen mit meiner Tochter kaum leben. Ich fühle mich wie eine Bürgerin zweiter Klasse, die von der Bundesagentur für Arbeit bevormundet wird. Wenn mir Stellen angeboten werden, muss ich sie annehmen, egal wie schlecht die Arbeitsbedingungen sind, sonst wird mir das Geld gekürzt. Ich habe das Gefühl die Hartz-IV-Gesetzgebung mit ihren Sanktionen hat dazu beigebracht, dass es den Unternehmen so gut geht. Solange es genug arbeitslose Menschen gibt, die fast jeden Job annehmen müssen, sitzen die Arbeitgeber bei den Löhnen und Arbeitsbedingungen am längeren Hebel.

Von den starken Exporten aus Deutschland habe ich persönlich profitiert. Die Firma, für die ich arbeite, exportiert einen Großteil der Maschinen, die wir bauen. In den letzten Jahren habe ich aufgrund der guten Auftragslage mehrere Lohnhöhungen bekommen. Letztes Jahr haben wir uns drei Wochen Urlaub in Spanien gegönnt. Aber die Arbeitsbelastung ist gerade durch die gute Auftragslage sehr hoch und ich frage mich, wie sicher mein Arbeitsplatz ist. Bei uns arbeiten immer mehr Leiharbeiter und ich habe Angst, dass wir auch ersetzt werden sollen, wenn es für das Unternehmen nicht mehr so gut läuft.

Ich arbeite als Lehrerin im öffentlichen Dienst. Vor kurzem haben meine Partnerin und ich uns ein Haus gekauft. Die Löhne im öffentlichen Dienst reichen aus, um über die Runden zu kommen. Große Sprünge kann ich damit aber nicht machen, weil wir die Hypothek für das Haus abbezahlen müssen. In den letzten Jahren haben wir kleine Lohnerhöhungen bekommen, aber alles ist teuer geworden. Das heißt eigentlich habe ich weniger Geld als noch vor ein paar Jahren, denn die Reallöhne sind gesunken. Trotz allem glaube ich, dass es mir besser geht als vielen Leuten in anderen Berufen oder in anderen Ländern.

Ich habe in meinem Heimatland soziale Arbeit studiert. Hier in Europa habe ich als Einwanderer jedoch kaum Chancen. In diesem Bereich gibt es arbeiten. Durch die Sparpolitik der spanischen Regierung gibt es sowieso wenige Jobs in der sozialen Arbeit. Ich arbeite an der Rezeption eines Hotels. Zurzeit wohne ich mit mehreren Bekannten zusammen in einer Zweizimmer-Wohnung, da wir uns von unseren Gehältern keine eigene Wohnung leisten können. Gleichzeitig mache ich einen Deutsch-Sprachkurs, weil ich überlegen auszuwandern. In den mittel- und nordeuropäischen Ländern stehen die Chancen besser, in der sozialen Arbeit eine Stelle zu finden.

Für uns spanische Hoteliers hatte die Krise auch ihr Gütes. Letztes Jahr konnten wir sogar einen Rekordumsatz erzielen. Das liegt daran, dass die Löhne vor der Krise in Spanien zu hoch und die Arbeitsverträge zu unflexibel waren. Wenn die Löhne zu stark steigen, können auch wir unser aktuelles Preisniveau nicht halten und die Touristen suchen sich andere Urlaubsziele. Wenn die Löhne weiterhin auf dieses niedrige Niveau bleiben, wird der Tourismussektor weiter wachsen und letztlich auch positive Entwicklungen in anderen Wirtschaftsbereichen anstoßen, sodass am Ende alle davon profitieren werden.

Ich werde von einem zum nächsten Job weitergerichtet. Wohl gefühlt habe ich mich bisher in keinem Betrieb. Ich werde immer als Arbeitnehmer zweiter Klasse gesehen, bekomme weniger Geld als die festangestellten Mitarbeiterinnen und gestellten Mitarbeitern und kann mich nicht über Ungerechtigkeiten beschweren. Wegen der kurzen Kündigungsfristen würde mir dann ganz schnell eine Kündigung drohen. Es gibt ja genug Arbeitsplätze, die meinen Job übernehmen würden. Weil ich nie weiß, wie lange ich noch im Betrieb arbeite, traue ich mich auch gar nicht, meinen Urlaub zu nehmen und arbeite lieber, solange es geht.

Die Reformen des Arbeitsmarktes, die flexible Löhne und Arbeitsverträge ermöglichen, haben uns sehr geholfen. Dadurch und durch neue Maschinen konnten wir unsere Kosten senken. Im Vergleich zur Konkurrenz wurden unsere Produkte billiger und wir konnten in den letzten Jahren viel exportieren. Sorgen macht mir die anhaltende Krise in einigen Ländern. Sie könnte auf Dauer dazu führen, dass wir dort weniger verkaufen werden.

Als in Spanien noch viel gebaut wurde, habe ich als Maurer gearbeitet. Jetzt bin ich seit vier Jahren arbeitslos und bekomme seit zwei Jahren kein Arbeitslosengeld mehr. Meine Wohnung hatte ich schon vorher verloren. Manchmal komme ich für eine Zeit bei Freunden unter, aber die meiste Zeit lebe ich auf der Straße. Ich mache Musik und bekomme dafür ein bisschen Geld. Außerdem hole ich mir die Sachen, die im Supermarkt weggeworfen werden, obwohl sie noch essbar sind.